

# Hallo Bonjour

Zeitung der Deutsch-Französischen Vereinigung Konstanz (DFV)  
Journal du Cercle Franco Allemand (CFA)

12. Jahrgang Nr. 48 | Ausgabe Januar/Februar 2006 | www.dfv.konstanz.de | www.dfg-schwarzwald-bodensee.de

## Die besten Wünsche für 2006

Als Namenspatin von „Hallo Bonjour“ entbiete ich allen Leserinnen und Lesern unserer Clubzeitschrift von Herzen meine besten Wünsche. Möge Ihnen allen das soeben begonnene Jahr 2006 viel Glück und Segen bringen – Gesundheit vor allem. Und möge es ein gedeihliches Jahr für die Deutsch-Französische Vereinigung / Cercle Franco-Allemand werden!

Jahreswechsel heißt Zeitenwechsel: Man blickt zurück und man blickt nach vorn. Und in beiden Richtungen darf Dankbarkeit sich einstellen. Dank an alle, die – an welcher Stelle auch immer – sich für den Club engagiert haben, und an alle, die dies weiterhin zu tun beabsichtigen. Dank also an erster Stelle dem Präsidenten sowie den weiteren Vorstands- und den Beisatzmitgliedern, die so viel Energie, Zeit und Mühe aufwenden, unserem Verein Leben zu geben und ein interessantes Programm zu gestalten. Dank aber auch allen, die an der Durchführung mitwir-

ken. Und nicht zuletzt Dank unseren Sprachlehrern/innen, die die Basis für unser wichtigstes Anliegen legen, nämlich Freundschaft und Verständnis zwischen unseren zwei großen Völkern in der Mitte Europas zu fördern. Denn nur wer sich sprachlich gut versteht, kann sich auch geistig voll schätzen. Und wie wichtig dieses Schätzen und Verstehen für die Zukunft unserer gemeinsamen Heimat Europa ist, das hat uns die Vergangenheit gelehrt, das beweist uns auch täglich die Gegenwart, und das bleibt gültig für die Zukunft. Jeder von Ihnen hat Teil an der Erfüllung dieser großen und schönen Aufgabe!

In diesem Sinne wünscht eine Bonne Année und ein gutes Neues Jahr ■

Brigitte Weyl, DFV



Ende vergangenen Jahres erlebte Frankreich den ziellosen Aufstand eines wenig gelittenen und besonders

zu nehmende Revolte oder nur eine außer Kontrolle geratene Randal?

und her gerissen zwischen zwei Ländern, zum Beispiel Algerien und Frankreich. Nein, sie können sich weder mit

### Der Aufstand der Vergessenen

schlecht behandelten Teils seiner Bevölkerung.

Wenn es Nacht wurde in Frankreich schlug die Stunde der Vergessenen. In den Vorstädten, den Banlieues, marodierten Jugendliche durch die Strassen, brannten Autos, Geschäfte wurden angezündet, selbst Schulen und Kindergärten gingen in Flammen auf. War dies ein Gefängnisaufstand, eine ernst

Die schwierigen Lebensbedingungen, die Arbeits- und Perspektivlosigkeit allein können den Aufstand von Clichy-sous-Bois, der später auf andere Vororte und Städte übergriff, nicht erklären. Diese zornige Jugend kommt von weit her, und das Problem ihrer Identität wiegt schwerer als das ihrer Armut. Diese Jugendlichen sind nicht einmal hin-

dem einen noch mit dem anderen identifizieren. Frankreich ist ihre Heimat, doch das Land erkennt sie nicht an. Sie fühlen sich ausgeschlossen und abgelehnt. Es drängen Probleme, die ihre Wurzeln in der jüngeren Geschichte haben und die nun von den Jugendlichen mit Gewalt ausgetragen werden. ■

## Kreateure, die Frankreich gewählt haben

Steven Kaplan  
Das magische Baguette



Er ist höchstwahrscheinlich weltweit der einzige Historiker für französisches Brot. Er kam 1962 als Student nach Paris und verliebte sich wortwörtlich in das Brot, klapperte alle Pariser Bäckereien ab, um alle Sorten zu kennen und entschloss sich, dem Brot seine

Doktorarbeit an der Universität von Yale (USA) zu widmen. Heute teilt er sein Leben zwischen Amerika, wo er Französische Geschichte in Cornell (New York) lehrt, und Frankreich, wo er Unterricht an der Universität von Versailles Saint-Quentin-en-Yvelines (in der Nähe von Paris) gibt. Er ist Autor von rund 12 wissenschaftlichen Werken über das französische Brot, angefangen vom 18. Jahrhundert bis heutzutage.

Dafür hat Kaplan rund 700 der 1 260 Bäckereien getestet, die die französische Hauptstadt zählt, und 60 Baguettes täglich gekauft. „Ich habe gelernt, viel zu spucken!“, sagte er lächelnd. Er träumt davon,

sich eines Tages endgültig in unserem Land niederzulassen. „Was mich an Frankreich anzieht, ist sein Sinn für Vergnügen, der sowohl in den Debatten als auch in der Kunst zum Leben zum Ausdruck kommt.“ ■

Barbara Oudiz,  
Label France, Paris

Richard Welschinger (HB) Seit 33 Jahren ist Richard Welschinger Mitglied der „Arbeitsgemeinschaft Allensbach e.V.“ 1979 zum Vorsitzenden gewählt veröffentlicht er seither regelmäßig Beiträge im „Allensbacher Almanach“ und betreut das Museum. Dafür wurde er zum Ehrenmitglied ernannt.

### Programmhinweise:

Scala-Kino in Zusammenarbeit mit der DFV .....Seite 2

### Die Fahenschwinger:

Vergangenheit sportlich erleben .....Seite 3

### Reisen:

Begegnungen auf dem Jakobsweg .....Seite 4

Entdecke die Berufswelt in Europa .....Seite 4

Adresse:

## Zusammenarbeit DFV und HSG

(HB) Im Rahmen der Zusammenarbeit zwischen der DFV und der Handballspielgemeinschaft Konstanz (HSG) drucken wir aktuelle Termine aus dem Bereich des Konstanzer Handballs ab.

### Handball-Regionalliga Süd in der Saison 2006:

Datum	Zeit	Heimmannschaft	Gastmannschaft
11.02.06	16:00	HSC 2000 Coburg	HSG Konstanz
18.02.06	20:00	HSG Konstanz	HC Erlangen
05.03.06	17:00	HaSpo Bayreuth	HSG Konstanz
11.03.06	20:00	HSG Konstanz	TV Bittenfeld
18.03.06	19:30	HSC Bad Neustadt	HSG Konstanz
01.04.06	16:00	HC Erlangen	HSG Konstanz
08.04.06	20:00	HSG Konstanz	HSC 2000 Coburg
22.04.06	20:00	HSG Konstanz	HaSpo Bayreuth
30.04.06	17:00	TV Bittenfeld	HSG Konstanz
07.05.06	17:00	HSG Konstanz	HSC Bad Neustadt

Die Heimspiele finden in der Schänzlehalle Konstanz statt. Weitere Infos unter [www.hsg-konstanz.de](http://www.hsg-konstanz.de) ■

## In memoriam Pierre Martin



Chers amis du Franco-Allemand pour l'Europe, nous avons la très profonde peine de vous transmettre ce message. Par ce mail nous tenons à vous informer, que Pierre MARTIN s'est endormi dans la paix ce matin.

Mit Tod von Pierre MARTIN hat der französische Dachverband der französisch-deutschen

Gesellschaften (FAFA) einen Protagonisten verloren. Aus dem Wissen, dass eine Aussöhnung in Europa mit dem Aufbau einer freundschaftlichen Partnerschaft zwischen Deutschland und Frankreich beginnen muss, widmete Pierre Martin sein ganzes Leben dem Dienst dieser Freundschaft. Dabei wirkte er als unermüdlicher Berater, Moderator und Dolmetscher souverän und dabei stets gleich bleibend bescheiden und zurückhaltend. Die progressive Ausrichtung der FAFA als politische wie gesellschaftliche Kraft und deren moderne mediale Ausrichtung in Form der Nutzung des Internets tragen seine Handschrift. Pierre Martin wird allen, die ihn gekannt haben als Meister wie als Freund in Erinnerung bleiben. ■

Claus-Dieter Hirt

**Impressum:** Hallo Bonjour – Zeitung für Kultur, Politik und Frankreich, vormals: ENTRE NOUS (Bulletin Hebomadaire d'information), seit 1949; gegründet von Prof. Ferber

**Herausgeber und Copyright:** Deutsch-Französische Vereinigung, Konstanz (DFV), Buhlenweg 5d, D-78467 Konstanz, Tel./Fax: 0049/7531927777, E-Mail: [info@dfv-konstanz.de](mailto:info@dfv-konstanz.de).

Mit Druckrechten an Label France, „Land und Sproch“ u.a. Magazinen.

**Chefredakteur und v.i.S.d.P.:** Claus-Dieter Hirt (cdh);

**Koordination:** Daniela Frey; **Vertrieb:** Emil Beigl; Hilde Hirt; Thomas Michel; Carola Vassen; Kathrin Bittner.

**Freie Mitarbeiter/innen:** Dorothea Wuttke; Hans-Walter Roesky

**Bankverbindung:** Sparkasse Bodensee (BLZ: 690 500 01; Konto Nr.: 153734)

**Gestaltung:** Frieder Schindele TMW\_team moderne werbung, [www.tmw-kn.com](http://www.tmw-kn.com).

## "Laissez faire, laissez passer..." - wollen wir das?

Laßt sie machen, laßt sie tun - „le monde va de lui-même! Als junger Student der Betriebswirtschaft hat mir dieser Aufruf zum reinen wirtschaftlichen Liberalismus sehr gefallen! Auch wegen der zumindest teilweise autoritären Erziehung, der ich mich „erfreuen“ durfte. Ohne Vater aufgewachsen - weil in Rußland vermisst -, war mein 1875 geborener Großvater der männliche Erziehungsberechtigte: aus eigener Prägung verständlicherweise autoritär. Da war „laissez faire“ genau das Gegenteil vom persönlich Erlebten - und Elvis Presley das Symbol der Befreiung! Der „jailhouse-rock“ wurde oft mindestens zehnmal „volle Pulle reingezogen“ Damit möchte ich andeuten, daß ich kein Freund von Traurigkeit, also recht umtriebig war. Das ist vierzig Jahre her. Aus bescheidenen Möglichkeiten, sich zu befreien und nach seinen Wünschen zu entwickeln und zu leben, sind üppige Angebote geworden. Defacto herrscht ein Überangebot. „Deutschland - ein kollektiver Freizeitpark!“ sagte Helmut Kohl. „Heute steigt die Jugend nicht mehr für die Freiheit auf die Barrikaden. Jetzt tut sie es für die Freizeit!“ (Finck) Events sind geil und shopping ist fun: Spaß haben ist in der Wohl-

standsgesellschaft oberste Maxime! Am liebsten ungebremst! Im Prinzip: warum auch nicht? Insbesondere dann, wenn wie hier in Konstanz, wo ich seit 32 Jahren wohne, der momentan „oberste Diener der Stadt“ offensichtlich ein Anhänger des „laissez faire, laissez passer“ ist. Zumindest habe ich seine Äußerungen so empfunden. Das ist grundsätzlich positiv. Der kannibalistische Wettbewerb hat auch die Kommunen erfaßt. Da gilt es, sich auch als Standort neu zu positionieren und deshalb stärker zu profilieren. Nur so können mobile und deshalb vagabundierende eigene Zielgruppen am Abwandern gehindert und fremde zum

Kommen animiert werden. Das ist Stadtmarketing einfachst erklärt. Es gelingt u.a. auch, wenn mögliche Restriktionen andernorts mit eigener Liberalität, ja Offenheit und Unbeschränktheit in Vielfalt, Häufigkeit, Zeitdauer und Lautstärke als „städtisches Lockmittel“ gekontert werden. Als einer der wenigen „Väter des Stadtmarketing“ in D spreche ich heute von "exzessiver Event-Kultur" - häufig mehr Masse als Klasse und meist lärmend laut -, und mahne von Hamburg, Wien bis Basel, das weniger mehr sein kann. „Die ich rief, die Geister, werd' ich nun nicht los!“ Auch deshalb wurde die L.IN.K Lärmschutz-Initiative Konstanz e.V. aus Notwehr,

wie der „Südkurier“ richtig schrieb, gegründet. Weil „der volle Genuß der Freiheit seinen Mißbrauch mit einschließt“ (Sieburg), gilt es, ein équilibre herzustellen zwischen allen Bevölkerungsschichten. „Freiheit ist nicht die Willkür, beliebig zu handeln, sondern die Fähigkeit, vernünftig zu handeln!“ (R. Virchow) Wer vernünftig handeln will, wird, ja muß zu der „klassischen“ Erkenntnis kommen, daß die Freiheit des Einzelnen dort aufhört, wo die des Anderen beginnt. Ich bleibe dabei: wer immer mehr Lärm in jeglicher Form - z.B. durch „zarte Verdichtung der Wohngebiete“ - man merkt die Absicht... und ist verstimmt! - zuläßt und damit andere in „Lärmhaft“ nimmt, handelt egal an welcher Stelle und in welcher Funktion asozial. Deshalb erlaubeglieder der DFV, zu appellieren: „vivre c'est combattre!“ Hören Sie auf, dieich mir, gerade an Sie, die Mitweiter zunehmenden Lärmquellen wie z.B. Laubsauger/-blaser - was für eine fragwürdige Innovation! - sich ärgernd zu erdulden. Machen Sie als passives oder aktives Mitglied bei der L.IN.K mit. Weniger Lärm von allen, mehr Lebensqualität für alle: das ist ein wichtiger Beitrag zum savoir vivre! ■

Joachim Bullermann

Herrn Bullermann stellt LINK beim Stammtisch am 04.05.06 im „storikenescht“ vor.

## In memoriam Georges Ferber



Am 30.12.2002 verstarb nach schwerer Krankheit Georges Ferber in seiner elsässischen Vaterstadt Zabern/Saverne, wo er am 04.01.2003 zu Grabe getragen wurde.

Viel Bleibendes hat der studierte Altphilologe und Germanist in Konstanz gestiftet und gegründet, so, am 01.02.1950, seine

„Deutsch-Französische Vereinigung Konstanz“. Sie basiert auf einem „Club 49“, der auf Ferber's Initiative schon 1948 entstand, um Deutschen und Franzosen die Möglichkeit des Gedankenaustausches und geselligen Zusammenseins zu ermöglichen. Georges Ferber führte einen neuen Stil in die deutsch-französischen Beziehungen „vor Ort“ in Konstanz ein: Er verzichtete auf die Uniform als Dienstkleidung und förderte bei jeder Gelegenheit die Annäherung zwischen Deutschen und Franzosen. Auf diesem günstigen Nährboden konnte die DFV wirken und wachsen: Sie zählte ihre Mitglieder bald nach Hunderten und entwickelte sich rasch zum eigentlichen Zentrum der deutsch-französischen Aussöhnung in der Region. Bis zu seinem Tod blieb Georges Ferber der DFV als Spiritus Rector eng verbunden. ■

Claus-Dieter Hirt



## Verstehen Sie Ihre Nebenkostenabrechnung?

Heizung, Grundsteuer und auch noch der Hausmeister: In diesen Wochen versenden viele Vermieter die Nebenkostenabrechnung für die vergangene Heizperiode und verlangen beträchtliche Nachzahlungen. Oft unrechtmäßig.

Mitglieder des Mietervereins Bodensee lassen ihre Abrechnung von unseren erfahrenen Beratern überprüfen und sparen so viel Geld. Und Sie?

Mieterverein Bodensee eV.  
Zähringerplatz 15  
78464 Konstanz  
Telefon: 07531/25913  
[info@mieterverein-bodensee.de](mailto:info@mieterverein-bodensee.de)

Bürozeiten: Mo bis Fr von 14 bis 18 Uhr  
Rechtsberatung nach Vereinbarung



Bei uns verkehren nicht nur Badener ...

HOTEL  
BARBAROSSA

Obermarkt 8-12  
D-78462 Konstanz  
Telefon +49.7531.12899-0  
Telefax +49.7531.12899-700

## Die Franzosen bewegen sich, aber anders...



Das Bild des häuslichen Franzosen ist überholt! Zwischen 1999 und 2004 wechselten insgesamt 3,8 Millionen Franzosen die Region, was Frankreich im Vergleich zu seinen europäischen Nachbarn auf einen guten Durchschnitt kommen lässt. Die Erklärungen für dieses Phänomen? Erstens: Die Franzosen sind auf der Suche nach einer besseren „Lebensqualität“. Stress, Miet- und Lebenshaltungskosten veranlassen die Städter großer Agglomerationen aufs Land und sogar an sehr entlegene Orte zu fliehen. Zweitens: Durch die verbesserten Infrastrukturen konnten Regionen wie die Bretagne, Poitou-Charentes und die Pays-de-la-Loire auf die Bedürfnisse dieser Neankömmlinge antworten. Ein Beispiel dieses Erfolgs: Die Stadt Nantes, die im September 2005 für ihre ökologischen Transportmittel wie Pendelschiffe oder die Gruppenbegleitung ihrer Kinder zur Schule zu Fuß oder mit dem Fahrrad den Preis der europäischen Wochen der Mobilität erhalten hat. ■

## Programmhinweise:

Das ganze Veranstaltungsprogramm unter [www.dfv-konstanz.de](http://www.dfv-konstanz.de)

Dieser Tage erschien das von Vorstand und Beirat der DFV/CFA gemeinsam beschlossene Programm für die Zeit von Februar - Juli 2006. Das SCALA Kino zeigt, in Zusammenarbeit mit der DFV Konstanz vom 02. - 08.02. ein Film „le grand voyage“, vom 02.03.- 08.03 „Gabrielle“ und vom 06.-12.04. „l'enfant“.

### Gabrielle – Liebe meines Lebens

Frankreich/Italien 2005  
Regie: Patrice Chéreau  
Darsteller: Isabelle Huppert,  
Pascal Greggory,  
Claudia Coli, Thierry  
Hancisse  
Länge: 90 Minuten

Isabelle Huppert und Pascal Greggory spielen Gabrielle und Jean Hervey, ein entfremdetes Ehepaar zu Beginn des 20. Jahrhunderts, das sich nach zehn Jahren Ehe zum allerersten Mal die ganze bittere Wahrheit ins Gesicht sagt. In geschliffenen Dialogen und einer ausgefeilt minimalistischen Inszenierung seziert Pascal Chéreau die Tragik und Unumkehrbarkeit jahrelangen Nicht-Redens und Nicht-Fühlens. ■

### Die große Reise (Le grand voyage)

Frankreich / Marokko 2004  
Regie: Ismael Ferroukhi  
Darsteller: Nicolas Cazalé,  
Mohamed Majd,  
Jacky Nercessian,  
Ghina Ognianova,  
Atik Mohamed  
Länge: 108 Minuten

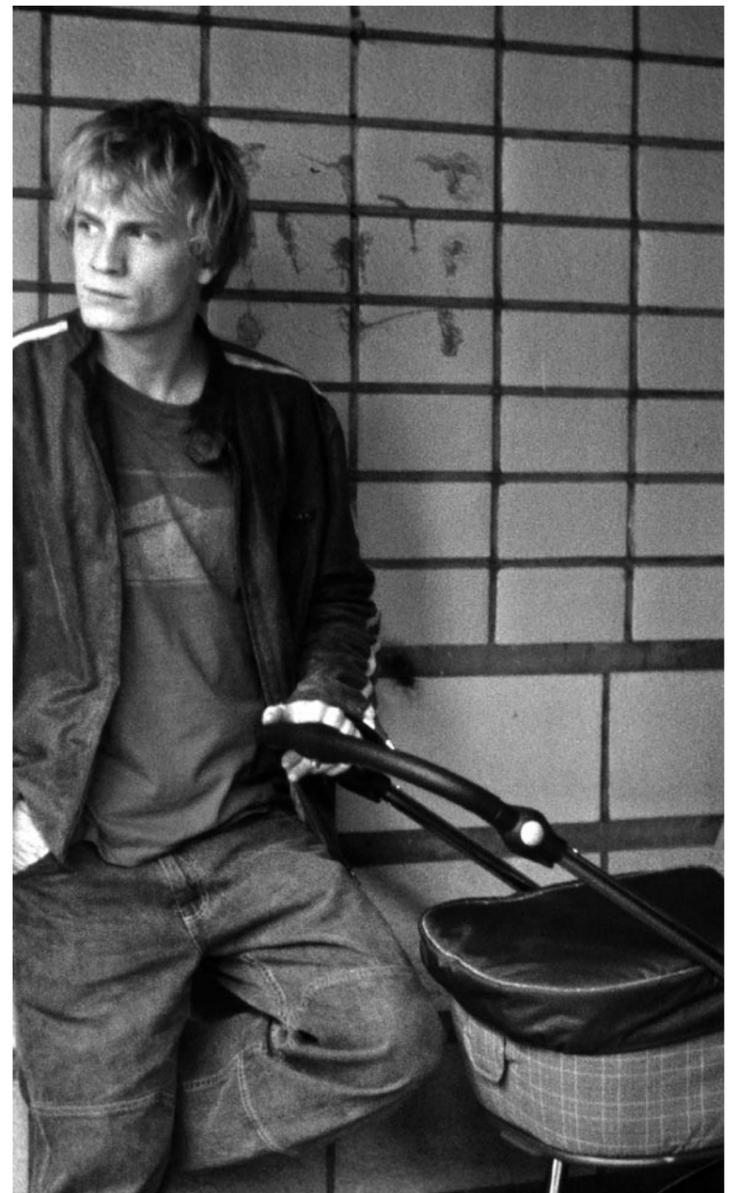
Ausgesprochen populär ist der Islam bei uns bekanntlich nicht gerade. Im Dickicht von Vorurteilen und fanatischem Fundamentalismus setzt Erstlingsregisseur Ismael Ferroukhi ein bisschen auf das bewährte „Feuerzangenbowle“-Rezept: „Wat is' ne Moslem? Da stelle ma uns mal ganz dumm, und sagen, en Moslem ,iss ne große, runde, schwarze Raum...“. Um Klamauk-Bedenken oder befürchtetes Gutmenschen-Getue gleich auszuräumen: Der Film präsentiert ganz einfach einen einfachen Menschen, der sich auf eine Pilgerreise nach Mekka begibt. Dass sein handysüchtiger Sohn und Begleiter nicht viel von der Religion des traditionsbewussten Alten hält, sorgt für das dialektische Salz in der dramaturgischen Suppe. Neben Religions- und Kulturkonflikten sind bei diesem Trip auch diverse Gräben zwischen

den Generationen zu überwinden. Immerhin haben Vater und Sohn dazu gut 5000 Kilometer lang Zeit – und die Zuschauer 108 Minuten ein Vergnügen der erkenntnisreichen Art. Wahrhaftig und berührend gleichermaßen: Ein kleines, ganz großes Programmkinjuwel!  
[www.arsenalfilm.de](http://www.arsenalfilm.de) ■

### Das Kind (L'Enfant)

Frankreich 2005  
Regie und Buch: Jean-Pierre  
und Luc  
Dardenne  
Darsteller: Jérémie Renier  
(Bruno), Déborah François  
(Sonia), Fabrizio Rongione  
(Kumpel), Olivier Gourmet,  
Jérémie Segard  
Länge: 95 Minuten

Ein junger Mann, der das kleine Baby seiner Freundin verkauft. Eine verabscheuungswürdigere Tat ist kaum vorstellbar, und doch entwickelt man für Bruno, Held des neuesten, mit der Goldenen Palme ausgezeichneten Films der Gebrüder Dardenne, eine merkwürdige Empathie. Das Kind ist eine streng gefilmte, ausgezeichnet beobachtete Sozialstudie, die nicht über ihre Figuren urteilt, sondern sie als Teil der Gesellschaft begreift. ■



## Klinikum Konstanz

Ihr starker Gesundheitspartner in der Region  
[www.klinikum-konstanz.de](http://www.klinikum-konstanz.de)



# Vergangenheit sportlich erleben

## Fahnenschwingen mit den Filous: Akrobatik, Disziplin, Tradition und Freundschaft.

Das Fahnenschwingen wurde in den 70er Jahren neu entdeckt und hatte ab da wieder eine neue Blütezeit in Deutschland. Nach der Hochzeit im Mittelalter war das Fahnenschwingen zwar weiterhin gepflegt worden; jedoch eher nur durch wörtliche und praktische Überlieferungen. Françoise Omar war einer der Ersten, welcher die einzelnen Figuren zeichnete und deren Bewegungsablauf beschrieb.

Mittlerweile wird in Deutschland das Fahnenschwingen wieder professionell betrieben. Es gibt zwar keine Schulen wie im Mittelalter mehr. Trotzdem kann man aber so genannte Hochburgen ausmachen, in denen die Qualität hervorragend ist. Darunter zählt insbesondere Konstanz.

Das wettkampfmäßige Fahnenschwingen wird in zwei Hauptdisziplinen eingeteilt: Einzel- und Gruppenschwingen. Beim Einzelschwingen lehnt man sich hauptsächlich an die Tradition der norddeutschen Fahnenschwinger an: Es werden – verglichen mit dem Eiskunstlauf – vor fünf sitzenden Wettkampfrichtern eine dreißig Sekunden dauernde Pflicht und nach einer Pause von zehn Sekunden neunzig Sekunden Kür vorgeschwungen.

In der Pflicht müssen mindestens fünf verschieden geführte (nicht geworfene) Figuren gezeigt werden, wobei sich außer den Armen, welche die Fahne in der Hand halten, nichts bewegt werden darf. Die Hacken bleiben dabei zusammen.

In der darauf folgenden Kür werden wiederum mindestens zehn verschiedene Kunstgriffe in harmonischer Reihenfolge gezeigt. Hier werden Punkte pro Wurf vergeben, welche mit den Minuspunkten aus der Pflicht verrechnet werden. Es gibt in den Einzelwettbewerben Klasseneinteilungen nach Fahnengröße, Geschlecht und Alter.

Die Gruppendisziplinen sind wesentlich attraktiver. Es werden Wettbewerbe im Gehen, Akrobatik und im Synchron vollzogen. Wobei die letztgenannte die Königsdisziplin darstellt. Mindestens drei, maximal sechs Fahnenschwinger müssen zur gleichen Zeit, mit derselben Körperhaltung, demselben Griff, dieselbe Figur ausführen. Sollte es eine Abweichung von nur einem Viertelkreis geben, die Fußstellung nicht beachtet werden oder der Kopf in die falsche Richtung gedreht werden, wird dies als Fehler bewertet und führt zum Punkteabzug. Ebenso natürlich das Fallenlassen der Fahne.

Dieses strenge Regelwerk nötigt somit die Aktiven zu intensiven und regelmäßigen Trainingseinheiten. Diese kommen dann wiederum auch dem Alltag zugute. Das Training mit der Fahne schärft die Sinne, die Koordination wird um ein Vielfaches gesteigert, Taktsinn und das

Zusammenspiel von Auge, Hand, Fuß und Lachen während der Darbietung werden ständig gestärkt. Ebenso kräftigt es die Schultermuskulatur und Arme. Menschen, die täglich nur am Schreibtisch sitzen verspüren nach drei Trainingseinheiten eine deutliche Verbesserung der Körperhaltung und eine Reduktion von Verspannungen.

Deshalb schaut das Fahnenschwingen als solches für das Publikum sehr

sechzig verschiedene Figuren und Würfe, die teils unterschiedlich gefangen oder geworfen werden. Würde man dies auch noch dazu rechnen, käme man sicher auf weit über hundert Figuren hinaus. Fahnenspiele oder Reihen sind die Kombinationen verschiedener Würfe und Figuren. ■

Alexander Prall, DFV



leicht und einfach aus. – Das soll es ja auch. Insgesamt verfügt aber ein guter Fahnenschwinger über weit mehr als

Bigitta Godt, Alexander Prall, Sonja Prall  
(von l. nach r.)

## Trommler für den König gesucht

(HB) Die Filous der DFV/CFA suchen für ihre Auftritte in Konstanz wie im Ausland dringend weitere Trommlerinnen und Trommler. Interessenten wenden sich bitte an Arnim Todtenhaupt (arnim.todten

haupt@web.de) oder direkt an die DFV (Tel/Fax 07531/92 77 77). Dort kann auch ein jüngst von Alexander Prall und Birgitta Godt verfasster Flyer über die historische Gruppe der FILOUS angefordert werden.

## Regionalverband wächst

(HB) Kontinuierlich wächst der Regionalverband der deutsch-französischen Gesellschaften: auf der jüngsten Konferenz am 12.11.2005 in Owingen trat das Partnerschaftskomitee von Isny bei. Der bundesweit erste Zusammenschluss dieser Art umfasst nun 19 Gesellschaften in der Region Schwarzwald-Bodensee. Ziel ist es den Verband künftig räumlich nicht mehr auszudehnen im Innern jedoch weiter zu verdichten. Vorsitzender des Regionalverbandes ist der Präsident der DFG Zollern Alb Pierre Caudrelier. Weitere Infos über den Regionalverband unter [www.dfgschwarzwald-bodensee.de](http://www.dfgschwarzwald-bodensee.de) ■



*toujours*

*bonjour*



**Die Busse der Stadtwerke Konstanz GmbH –  
mehr als nur 1 Linie**

---

Stadtwerke Konstanz GmbH Omnibusbetrieb  
Max-Stromeyer Straße 21-29  
78467 Konstanz  
Telefon 0 75 31/803-0  
Telefax 0 75 31/ 803-203  
E-mail: [info@stadtwerke.konstanz.de](mailto:info@stadtwerke.konstanz.de)  
Internet: [www.sw.konstanz.de](http://www.sw.konstanz.de)

Mesebau europaweit: [www.tmw-konstanz.de](http://www.tmw-konstanz.de)

# Begegnungen auf dem Jakobsweg von La Côte St. André nach Cahor –

## Reisebericht

Nach drei Etappen - 2003 nach Maria Einsiedeln und 2004 über Interlaken bis Fribourg und später ab Fribourg über Genf bis La Côte St. André - führte unser Weg dieses Jahr durch das Zentralmassiv bis Cahor. Außergewöhnlich interessante Landschaften haben wir erwartet und angetroffen. Von der Herzlichkeit und Hilfsbereitschaft französischer Bürger waren wir jedoch überrascht. Das fing in La Côte St. André

war am Boden eine Zeichnung angebracht: Eine echte Hilfe. Vor Chavanay an der Rhone hatten wir um 17.00 Uhr noch keine Unterkunft. Eine jüngere Frau fuhr uns mit ihrem Auto ca. sieben Kilometer zu einem Hotel, das ihre Mutter spontan für uns per Telefon reservierte. Wir waren sehr dankbar, es war richtig heiß und der Weg führte durch ein Industriegelände, also alles andere als eine schöne Strecke. Selbst

ken. Wir waren mehr als erstaunt und vermuten, dass es so etwas hier nicht gibt. Der Wirt sieht uns ja nie wieder. Bis Le Puy waren wenige Wanderer unterwegs, ab dort änderte sich das schlagartig. Unsere Tagesleistungen bewegten sich im Schnitt zwischen 23-28 Kilometer, der Rucksack hatte ein Gewicht von elf und zwölf Kilogramm. Was sehr erfreulich war: Die Wegmarkierung war bisher mindestens so gut wie in der Schweiz, eher besser.

Vor Le Puy hielt plötzlich ein Polizeiauto. Die Beamtin erkundigte sich, ob alles in Ordnung sei, was wir pro Tag laufen, wo wir daheim seien und was unser Ziel sei. Konstanz war ihm ein Begriff. Wir schwärmten von der wunderschönen Auvergne und dem vorzüglichen Essen unterwegs. Das gefiel der jungen Französin ganz besonders. Mit „bonne chance“ verabschiedeten sich die Beiden. Wir fanden das einfach nett. In Le Puy, dieser hochinteressanten Pilgerhochburg, erkundigte sich der Bischof bei jedem Pilger - wir waren

über sechzig - wo er herkomme. Natürlich kannte er Konstanz. Er meinte: „Da kommen Sie aus einer schönen Stadt“. Vom Gîte des Capucins hatten wir am späten Abend einen märchenhaften Blick auf die beleuchtete Kathedrale „Notre-Dame-de France“. Was aufgefallen ist: Vielfach fehlte ein Hinweis „Verboten“. Dafür „Wir danken, dass Sie dies oder jenes nicht getan haben“. So geht es auch; wir könnten einiges lernen...

Auf der Wanderung kamen wir durch extrem einsame Gegenden. Dagegen ist der Bayerische Wald geradezu überbevölkert. Irgendwann kamen wir in die Midi-Pyrénées und zum Fluss dort. Espalion ist ein echtes Kleinod, liebenswert auch Estaing, zusätzlich bekannt durch Valéry Giscard \_ Estaing, dem früheren Präsidenten Frankreichs.

Wir wanderten durch Wiesen mit Millionen Narzissen und sonstigen hier kaum mehr anzutreffenden Blumen. Der Höhepunkt ist Conques mit der berühmten romanischen Kirche Sainte-Fry.

Immer wieder haben uns französische Staatsbürger Unterkunft besorgt. Wir fragen uns, warum es Zeiten geben konnte, in denen wir uns so fremd waren.

Weit über 400 Kilometer, tagelang in Höhen zwischen 900 und 1360 m, durch das fast baumlose Aubrac, in einfachen und komfortablen Zimmern, so erlebten wir das Land. Und Regen gab es in drei Wochen lediglich einen halben Tag. Ganz erfreulich: Das Essen war immer sehr delizios. Aus nur religiösen Gründen sind vermutlich wenige Pilger unterwegs. Für viele ist es heute eine sportliche Herausforderung. Werten möchte ich das nicht. In Cahors haben wir uns sehr wohl gefühlt. Die Stadt, an einer Schleife des Lot gelegen, hat viel Atmosphäre. Der Markt, die Kathedrale „St.-Etienne“ und das Weltkulturerbe „de Pont Valentré“ faszinieren ungemein. ■

Kurt Wolfer, DFV ;



Aligo, eine französische Spezialität.

schon an. Wir übernachteten in einem früheren Kloster. Da der Hausherr - ein 85-jähriger Pater - täglich um 3.00 Uhr aufsteht, geht er auch früh zu Bett. Damit wir unsere Zimmer finden konnten,

für das mitfahrende kleine Kind durften wir nicht spenden!

Am anderen Morgen gab uns der Wirt 5,- EURO, damit mögen wir unterwegs einen Kaffee trin-

## Mobil in Europa. Entdecke die Berufswelt in Europa.

Wie kann das Interesse an der Mobilität in Europa geweckt und gefördert werden? Eine Antwort gibt Heiner Bleckmann von der ES-BA Trier/Saarbrücken, der Zentralen Arbeitsvermittlung. Zunächst müssen Schüler, Studenten und Azubis über ihre persön-

lichen Chancen in Europa informiert werden - durch Informationen, eigenes Erleben, interkulturelle Erfahrungen, durch Austausch, Praktikum oder gemeinsame Lernphasen im europäischen Kontext. Seit über 30 Jahren werden von der Berufsberatung für Abiturienten und Hochschüler in Saarbrücken Schüler der deutschen Schulen und einiger deutscher Sektionen an internationalen Schulen in der Region „Ile de France“ betreut.

Dabei werden den Schülern und Studenten neutrale Infos und Beratung als Hilfe zur Selbsthilfe angeboten. Dies gilt für beide Richtungen - von Deutschland in europäische Partnerländer wie auch umgekehrt. Der ES-BA Trier/Saarbrücken versucht, den bisher geleisteten Service so zu verändern, dass mit den gegebenen Mitteln mehr junge Menschen als in der Vergangenheit erreicht werden. Da das Informationsangebot der BA in den deutschen

Schulen und Sektionen immer schon sehr geschätzt wurde, sieht der ES-BA Saarbrücken/Trier sich mit einer steigenden Nachfrage konfrontiert. Ziel ist es deshalb, Netzwerke zum Beispiel mit dem Deutschen Akademischen Austauschdienst (DAAD) und seinen Lektoren und Kulturzentren sowie den französischen Berufsberaterkollegen insbesondere in den Europazentren der Education Nationale zu bauen, in die das ES-BA-Zentrum seine Infos

einspeist, für Rückfragen jeder Zeit zur Verfügung steht und auch bei besonderen Veranstaltungen wie zum Beispiel berufskundlichen Messen oder „Tagen der Offenen Tür“ rund um Frankreich mit seinen Mitarbeitern anwesend ist. ■

Heiner Bleckmann, ES-BA Trier/Saarbrücken, ZAV

# Momentaufnahmen 2005

Fotos: Dorothea Cremer-Schacht



Weinprobe bei der DFV  
Peter Emmerich, Martin Hornung,  
Günther Otten, Philipp Mackerle.  
(v.links nach rechts)



Margareta Steinert, Monique Hornung-  
Moelter; Marie-Jose Otten



Ein neuer Filous: Nicola Wiegand



Andreas Renner zu Besuch bei der DFV in  
Konstanz.

## TREFFEN mit dem CERCLE FRANCOIS Ier Fontainebleau

Zu einem Zusammentreffen mit den Freunden aus Fontainebleau reisten Herbert Kölsch und Richard Welschinger Ende Oktober nach Strassburg. Auf dem Programm stand u. a. ein Besuch des Europa-parlaments. Zum „diner annuel“ am 9. Dezember 2005 reisten beide DFV-Mitglieder in die Partnerstadt selbst. ■

## Vortrag mit Bernhard Schmid

am 21.07.2006 um 19.30 Uhr

### DFV- Clubheim

Bernhard Schmid wird in diesem Vortrag einen kritischen Überblick über den französischen Rechts-extremismus geben. Dabei spielen jüngere Ent-wicklungen und aktuelle Auseinandersetzungen der verschiedenen rechtsextremen Parteien und außer-parlamentarischen Gruppierungen eine wichtige Rolle. Besonderes Augenmerk wird darauf zu legen sein, wie die extreme Rechte gegenwärtig versucht, aus den Riots im November in den französischen Vorstädten Kapital zu schlagen.



Logo einer Kampagne gegen  
den Front National (FN)

Bernhard Schmid lebt seit etlichen Jahren in Paris und hat sich als Journalist und Publizist intensiv mit den gesellschaftlichen Verhältnissen auseinandergesetzt. Er berichtet regelmäßig für zahlreiche deutsch-sprachige Zeitungen und Zeitschriften (Schweizer Wochenzeitung, jungle world, Konkret, Blätter für deutsche und internationale Politik u.a.). Der promovierte Arbeitsrechtler ist Autor mehrerer Bücher ("Die Rechten in Frankreich", Berlin 1998; "Algerien - Frontstaat im globalen Krieg?", Münster 2004.). ■